

An den Weser-Kurier
Chefredaktion - Herrn Moritz Döbler
Martinistraße 43 – 28195 Bremen

Bremen, den 18.01.2018

Betr. Erfahrungsbericht

Sehr geehrter Herr Döbler –

Am 10. Januar war ich bei Ihnen in der Redaktion und konnte für mein Kunstprojekt „bremen:AN:sichten“ Fragen stellen, mich umsehen und fotografieren – für die Zeit und das Vertrauen, das Sie dabei geschenkt haben, möchte ich mich nochmals bedanken.

Am Ende meines Rundgangs baten Sie mich Ihnen meine Eindrücke mitzuteilen und meine Sicht des Ortes „Weser-Kurier“ in Bilder und Worte gefasst vorzustellen. Das will ich hiermit gerne machen und werde das Schreiben in meinem Projekt als PDF integrieren.

Der Hintergrund: Das Kunstprojekt „bremen:AN:sichten“ ist Teil einer Arbeit, die bereits mit meinem Studium der Bildenden Künste von rund 55 Jahren begann und an der ich bis heute arbeite. „CompressedWorld“ ist von der Idee getragen die Welt zu bereisen, dabei Fremdes zu entdecken, Unbekanntes zu erforschen, Neues kennenzulernen, Vorurteile zu revidieren und in diesem Prozess den Beruf mit der Ambition zu verbinden. Der einzige Beruf in dem man so einen Traum mit Leben erfüllen kann erschien mir die Kunst zu sein - also studierte ich Kunst um mich in den Medien auszubilden.

Ein Schwerpunkt dieses globalen Projektes ist die Konzentration auf das regionale „Bremen“, wo ich nach besonders energetischen Orten in Form von Architekturen, Atmosphären und Objekten suche und diese im Hinblick auf das „Typische“ erforsche. So eine Feldforschung gehe ich stets mit akzeptierender Neugierde an, fotografiere und zeichne Klänge auf und bilde einen Datenpool, aus dem ich dann für die Umsetzung in eine Kunstform schöpfe.

Der Vordergrund: Als 66. Thema habe ich den „Weser-Kurier“ gewählt, was sich als eine besondere Herausforderung erwies, weil „der Weser-Kurier“ nicht unmittelbar greifbar und fixierbar ist. Was ist „der Weser-Kurier“? Ist es die ausgedruckte Tageszeitung, die auf der einen Seite hergestellt und verkauft und auf der anderen Seite gekauft, gelesen und schließlich entsorgt wird? Ist es das Druckhaus als Ort, an dem die materielle Erscheinung erdacht, diskutiert, geschrieben, gestaltet und hergestellt wird? Ist es die Kooperation im Team, in der die Texte und

Bilder erarbeitet und zusammengestellt werden? Oder ist es letztlich die Summe der Lebensgeschichten jener Menschen, die die Zeitung auf der Grundlage ihrer Fähigkeiten, ihres Interesses, ihrer Ausdauer, ihrer Kreativität und ihrer Wertsetzungen machen? Und welche dieser Ansichten von etwas und dieser Ansichten über etwas lässt sich als fixiertes Bild umsetzen?

Der Ort: Das Thema ist die Tageszeitung „Weser-Kurier“, die vom Verlag Bremer Tageszeitungen AG herausgegeben wird. Der Ort der Redaktion ist das Pressehaus in der Martinistraße, der Ort der Fertigung ist ein Druckhaus in Bremen-Woltmershausen.

Das Pressehaus zwischen Martinistraße und Langenstraße gehört zu den bedeutenden Bremer Gebäuden. Es wurde 1956 vom Kasseler Architekten Richard Schepke im Auftrag des Weser-Kuriers erbaut und später den Zwecken eines modernen Verlagshauses angepasst. Der funktionale und ästhetische Kern der Architektur ist zweifellos das Treppenhaus – zahlreiche Geschosse verbindend und imposant in der Anmutung bietet es ein üppiges Repertoire an grafisch reizvollen Bildern. Aber kann dieses Treppenhaus für den Weser-Kurier stehen?

Das Erlebnis einer Redaktionskonferenz gab Einblick in die Diskussion von Themen, in die Wahl der Prioritäten, die Anregungen zu weiterer Recherche, den Aufmacher. Ein Blick auf den Zeitungsspiegel vermittelte die Ordnung, welches Thema schließlich auf welcher Seite platziert wird. Das Chaos der Vielfalt von Information wird täglich in eine sinnstiftende Ordnung gebracht. Die Tageszeitung entsteht.

Die Räume: Über die Windungen des Treppenhauses geht es im Formenkanon der frühen 60er Jahre nach oben in die Lokalredaktion. Ein Gang öffnet sich in die Gabelung zwischen Martini- und Langenstraße, in einen Großraum mit weißen Schreibtischen. Auf jedem Weiß dominiert ein schwarzer Flatscreen - zwischen diesem Kontrast zwischen schwarz und weiß arbeiten Frauen und Männer, die auf Tastaturen tippen oder per Hand Notizen machen um ihre Gedanken in den Zwischentönen des Grau zu schreiben: Hier ist das Hirn der Zeitung! Hier ist die Zentrale, die Sinn produziert!

Die Redaktion: In der Redaktion wird mit Worten um Themen gerungen um möglichst verständlich zu machen, was in der Luft liegt, was öffentlich wichtig sein könnte, was in Stadt und Land geschieht. Wissen die Mitarbeiter, was für eine Verantwortung sie tragen? Sind sie sich im Klaren darüber, das Sie Meinungen beeinflussen, Schicksale bewegen, Prioritäten setzen, Menschen stolz machen und motivieren können aber ebenso auch vernichtende Kritik formulieren, in Zugzwang bringen, manchmal sogar

investigativ entlarven? Information ist nicht neutral sondern gestaltet sich immer im Kräftefeld der Werte die gesetzt werden.

Der Schreibtisch: Ein Blick über die Schulter der Denkenden und Schreibenden gibt den Blick auf ihren Tisch als vegetativen Biotop des Ego ebenso frei, wie den Blick auf die geordnete Figur des jeweils auf dem Bildschirm entstehenden Textes. Immer wieder und auch hier wirkt der Mensch der versucht, das Chaos in Ordnung zu bringen. Sinn setzen! Ist die Summe der Blicke über die Schultern des Teams das Bild für den Weser-Kurier? Zehn mal eine Variation des gleichen Themas wählen, jedes Bild vertikal komprimiert, dann übereinander geschichtet, so dass ein neues, einziges Bild entsteht, in dem Farben, Formen und Kontraste verschmelzen zu einem Meta-Bild, das den Spirit des Ortes verdichtet? Ich fotografiere von unten kommend nach oben und dann von oben hinabschreitend nach unten. Wird das der Weser-Kurier?

Der Name: Der WESER-fluss verweist auf Standort und Wirkungskreis. Der Fluss ist Figur und Träger von kinetischer Energie, im Strom wirkt er als elektrischer Ladungsträger. Fließender Strom ist die Grundlage des Denkens und Lebens! Noch immer gilt das altgriechische „panta rhei“ – alles fließt.

Der KURIER ist der Überbringer einer Botschaft. So versteht sich auch das Medium „Zeitung“ als Überbringer von Nachrichten aus der Zeit in die Zeit. Der Name steht für die Funktion des Informationsaustausches in steter Bewegung.

Das Treppenhaus: In Bewegung bleiben - zurück zur Chefredaktion im Erdgeschoss. Zurück über das Treppenhaus. Gehen, fühlen, betrachten, rekapitulieren. Erst rauf, dann wieder runter über 5 Etagen hinweg. Wurde hier im Pressehaus des Weser-Kuriers die Skulptur für das Weltprinzip gebaut ; -))) Erst hin-AUF dann hin-AB. Auf und ab ist die Bewegung an der Börse, ist die Bewegung des Glücks, ist die Bewegung der persönlichen Befindlichkeit. Es ist eine Bewegung des Körpers und der Sinne, die sich hier in einem Raum von allgemein anerkannter Schönheit vollzieht – zweifellos ein Thema für die Kunst. Rauf! Runter!

Das Ergebnis: Was bleibt nach der Begegnung mit dem Ort und nach den geführten Gesprächen? Wie materialisieren sich das Gefühl und das Wissen? Es verbleibt eine Skizze aus Stichworten, Fragen und Vernetzungen, und es verbleiben drei Bilder! Das entstandene Werk, das sei ausdrücklich betont, ist ein ganz subjektiver Eindruck. Wer teilt ihn? „Über die Schulter geschaut“ zeigt eine Serie von zehn Bildern vom Menschen an seinem Arbeitsplatz mit dem zentralem Blick auf den Screen. Die Bilder sind komprimiert, optisch verzerrt und dann geschichtet. Man

ahnt den Menschen, man erkennt die Arbeitsfläche mit den darauf angesammelten Details als individuellen Biotop. Hier kondensieren im Text Sinn und Ziel der Arbeit. Zehn einzelne Bilder werden verdichtet zu einem einzigen Bild. Es ist ein vielschichtiger Screen auf den wir blicken.

„Treppe HOCH!“ und „Treppe RUNTER!“ zeigen die Ästhetik des gleichen Treppenhauses einmal von unten nach oben und dann von oben nach unten. In beiden Fällen geht es um die Drehung - wie ein Korkenzieher der den Zugang zu einem Inhalt frei macht. Die Drehung erinnert an das Gehäuse von Schnecken und Muscheln, verweist auf ein zurückziehen, sich schützen und dann wieder bewegen.

Es ist eine Wendeltreppe, die über 5 Etagen verläuft. Mit jedem Schritt ergibt sich eine neue Sicht: eine An-Sicht und eine Ab-Sicht sowie eine Über-Sicht in Vor-Sicht mit Zuver-Sicht...

Die drei bildnerischen Werke und der Hintergrund ihrer Entstehung sind dokumentiert auf der WebSite www.rice.de unter Bremen-Ansichten, unter Weser-Kurier oder direkt über den QR-Code:



Optimal Scannen mit ReaderApp: inigma

Bei allem Bemühen einen bildnerischen Ausdruck zu finden sind die Bilder nur die sichtbare Vorderseite des Werkes. Der WK ist und bleibt ein Ort des Wortes, der um Bilder ergänzt wird. Demgemäß wirkt das Bild auf der Vorderseite der Werke - und auf der Rückseite wartet das Wort.

Im konkreten Fall sind es Fragen, die ich an die Chefredaktion des WK habe und um deren Antwort ist freundlichst bitte – erst dann ist mein Werk auf immer offen-bleibende Weise „fertiggestellt“.

Mit freundlichem Gruß – Michael Weisser